



Larven und Käfer des Spargelhähnchens fressen an - Spargel! Wie alle Hähnchen-Käfer können sie zirpen.

Der Mehlwurm, Larve des Mehlkäfers, war früher ein gefürchteter Vorratsschädling.

Maikäfer sind selten geworden. Die Engerlinge fressen an Baumwurzeln, die Käfer an Laubbaumblättern.

Kartoffelkäfer wurden im 19. Jahrhundert aus Amerika eingeschleppt. Die Larven sind sehr gefräßig und gefürchtete Schädlinge auf dem Kartoffelacker.

Violetter Ölkäfer. Diese Art kann nicht fliegen und hat eine ganz spezielle Fortpflanzungstechnik: Die Larven schmarotzen in Wildbienen-Nestern.

Hirschkäfer leben als Larve im Altholz mehrere Jahre, als Käfer jedoch nur wenige Wochen.

Laufkäfer, wie der Goldschmied, sind nützliche Helfer im Garten. Sie fressen Schnecken, Raupen und Drahtwürmer.

HEIMISCHE KÄFER

Gefährdete Krabbler



„Karl der Käfer wurde nicht gefragt, man hat ihn einfach fortgejagt...“ Die Musikgruppe Gänsehaut klagte 1983 mit diesem Lied die Naturzerstörung durch den Menschen an. 40 Jahre später sieht es für die Käfer nicht besser aus. Die Rote Liste Deutschland 2022 belegt, dass über ein Viertel aller Käferarten in ihrem Bestand gefährdet sind! Vor allem die Arten haben es schwer, die eng an spezielle Lebensräume oder an nur eine

bestimmte Pflanzenart gebunden sind. So leben beispielsweise Gelbrandkäfer und ihre Larven im Wasser und Hirschkäferlarven bis zu 8 Jahre lang nur in geschwächtem, krankem Eichenholz. Gefährdet sind heute aber auch früher sehr häufige und bekannte Arten wie Mistkäfer oder Maikäfer. Nur einige wenige Arten, wie die in der Forstwirtschaft als Schädlinge gefürchteten Borkenkäfer, nehmen zu.

„Jedes Kind kann einen Käfer zertreten. Aber alle Professoren der Welt können keinen herstellen“.

Nach Arthur Schopenhauer
(deutscher Philosoph, 1788–1860)

KÄFER IN LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT

Bei Massenvermehrungen können Käfer in Monokulturen Schaden anrichten (Rapsglanz-Käfer, Maiswurzelbohrer). Als Forstschädlinge gelten die heimischen Borkenkäfer (Buchdrucker, Bastkäfer, Eichensplintkäfer) und der um die Jahrtausendwende mit Paletten eingeschleppte Asiatische Laubholzbockkäfer.



Marienkäfer gibt es weltweit, mit und ohne Punkte auf den Flügeldeckeln. Die Käfer gelten als Glücksbringer und Nützlinge, denn jede Marienkäferlarve frisst bis zu 3000 Blattläuse. Neben den bekannten blattlausvertilgenden, gibt es auch vegetarisch lebende Arten. Der 22-Punkt Marienkäfer frisst sogar Mehltau, einen schädlichen Pilz im Weinbau.



Der **Asiatish Marienkäfer**, wegen seiner Farbvarianten auch Harlekin-Käfer genannt, wurde zur biologischen Schädlingsbekämpfung in Gewächshäusern eingeführt. Er hat sich aber in der freien Natur verselbstständigt und frisst nun heimischen Arten das Futter weg und oft auch noch die Larven unserer Marienkäferarten.

LEBENSRAUM TOTHOLZ

Von den tausenden Käferarten Deutschlands sind besonders die Totholzbewohner stark gefährdet. Der Begriff Totholz ist irreführend, denn es ist voller Leben! Viele Käferlarven ernähren sich über Jahre hinweg von absterbendem Holz. Die Stadtgärtnerei achtet daher darauf, stehendes Totholz möglichst lange zu erhalten.



Das flugunfähige Weibchen der Ölkäfer legt bis zu 10.000 Eier. Die winzigen Larven klettern auf Blüten und warten dort auf ein Wildbienen-Taxi. Sie klammern sich an der Biene fest und lassen sich in deren Bau tragen, wo sie Vorräte und Bienenlarven fressen. Kommt allerdings kein passendes Bienen-Taxi, verhungern sie auf der Blüte.

